

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

ANTOINE, P. *L'Église et le contrôle des naissances*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 116 (März 1958) S. 259 bis 277.

Hier wird die Grundlage der kirchlichen Sexuallehre in den Evangelien dargelegt, die in dem durch Christus begründeten und verkündeten Verhältnis von Ehe und Jungfrauschaf besteht. Durch Adams Fall gehören Ehe, Fortpflanzung und Geschichte zusammen, deren Erfüllung das Ende der Geschichte, Ehelosigkeit und Auferstehung ist. In Christus ist das Ende der Geschichte schon da und doch noch im Werden, daher soll auch in der Ehe schon etwas von der auf das Ende bezogenen Virginität dasein. Auf das Reich Gottes gerichtete zeitweise Enthaltsamkeit in der Ehe ist ein hoher Wert, und die aus ihr folgende „Geburtenkontrolle“ wird von der Kirche erlaubt eben als Teilhabe an der Befreiung von der „Geschichte“, die mit Christus begonnen worden ist.

BACHT, Heinrich, SJ. *Die Welt von heute und das Gespür für die Sünde*. In: Geist und Leben Jhg. 31 Heft 1 (1958) S. 7 bis 16.

Anknüpfend an das Leitthema der „Wochen katholischer Intellektueller“ 1956 in Frankreich legt der Verfasser den Tatbestand des Verkennens der Sünde (im theologischen Sinne) trotz reichlichen Schreibens und Filmens darüber mit seinen Wurzeln bloß und gibt dann wertvolle Hinweise, wie dieser Mangel überwunden werden kann, darunter auch den Rat, Sünde nicht nur als Übertretung des Gebotes in ihrem Bezug auf das Gesetz, sondern auch als Versagen der Liebe zu Gott zu lehren, als Ichbezogenheit. Letztlich vermag nur Gott selbst die Sünde aufzudecken.

BODZENTA, Erich. *Religiöse Praxis*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 2 (Februar 1958) S. 85—96.

Bodzenta ist auf Grund mehrerer pfarrsoziologischer Untersuchungen in österreichischen Groß- und Mittelstädten zu folgenden Ergebnissen gekommen: die heutige städtische Pfarrei hat keine Form- und Prägekraft mehr, die religiös-kulturelle Mischsituation in den Städten zersetzt, führt zu Feminisierung, Verkünderung, Vergreisung des Kirchenvolkes; der Säumigkeitsquotient (der Anteil jener, die zu spät zur Messe kommen bzw. zu früh wieder weggehen) ist sehr hoch. Nur 3—5 % der Getauften sind Mitglieder kirchlicher Organisationen, die Männer stärker als die Frauen, bei der Jugend ist das Verhältnis ausgeglichen, die mittleren, „besten“ Jahrgänge fehlen hingegen weitgehend.

DUMONT, C., SJ. *Unité et diversité des signes de la Révélation*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 90 Nr. 2 (Februar 1958) S. 133—158.

Der Artikel geht aus von den Definitionen des Laterankonzils der „Zeichen der Offenbarung“: Wunder, Prophetie, die Kirche. Die Theologie behandelt diese Zeichen meist aus apologetischer Sicht; demgegenüber werden sie hier in ihrer wesentlichen Zugehörigkeit zur Offenbarung dargestellt, d. h. in ihrem Bezug auf Christus. Wunder ist das durch Christi Auferstehung „normale“ Zeichen der wiederhergestellten Natur, Prophetie das Zeichen des in ihm vorweggenommenen Ziels der Geschichte, die daher in übernatürlicher Weise schon vollendet ist und wahrgenommen werden kann. Die Kirche ist Ort der Zeichen der Überwindung von Natur und Geschichte durch Heiligkeit, Einheit und Unveränderlichkeit, jedoch der Verwirklichung durch die Menschen anheimgegeben. Alle diese Zeichen sind der Offenbarung wesensgemäß als Sichtbarwerdung des Heils in Christus, sind keine „äußeren Zutaten“.

GALLI, M. *Rhetorik und Gotteswort*. In: Orientierung Jhg. 22 Nr. 2 (31. Januar 1958) S. 13—16.

Eine Auseinandersetzung mit Pie Duployés Buch über die Predigt: Rhetorik und Gotteswort (Patmos, Düsseldorf 1957). Mit Duployé sieht Galli die Ursachen der Predigtkrise in der Unehrlichkeit („Lüge aus Vorsicht oder Unterlassung“), in der theologischen Schulsprache und Denkweise der theologischen Schulen. Im Gebrauch der Sprache, der ein entsprechendes Denken zugrunde liegt, liegt nach Duployé der Kern der Sache. „Der Redefluß muß wieder zum Stocken gebracht werden, es muß Ungehobenes unterlaufen.“ Die Predigt sollte in der Nähe der Poesie stehen: also eine Sprache mit persönlicher Note sein, die zugleich kühn ist.

RAHNER, Hugo, SJ. *Die Anwendung der Sinne in der Betrachtungsmethode des hl. Ignatius von Loyola*. In: Zeitschrift für katholische Theologie Bd. 79 Heft 4 (1957) S. 434—456.

Dieser vor Priestern und Psychotherapeuten im Mai 1957 gehaltene Vortrag gibt eine meisterhafte Analyse dieses Teiles der Exerzitien und legt dar, wie die erste Form dieser bildhaften Betrachtungsmethode die Schizophrenie des zwischen Leib und Seele, Herz und Hirn auseinandergerissenen modernen Menschen heilen könne.

RAHNER, Karl. *Meßopfer und Jugendaszese*. In: Katechetische Blätter Jhg. 83 Heft 3 (März 1958) S. 117—129.

Auf Grund des altersspezifischen Messeverständnisses der Jugend rät Rahner im zweiten Teil seines Referates (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 294), die Messe als österliche Feier, als Mahlfeier, als Feier brüderlicher Gemeinschaft mit der Jugend zu begehen, d. h., die anderen Gesichtspunkte der Messe (Anamnese, Tod, Wiederkunft) haben im Hintergrund zu bleiben, weil sie vom Jugendlichen nicht persönlich verstanden und realisiert werden können. Das habe für die Praxis zur Folge, daß die „missa recitata“, die Gemeinschaftsmesse in der üblichen Form, für die Jugendlichen keinen Weg zum Verständnis der ihm gemäßen Inhalte der Meßfeier bietet. Dafür bedürfte es neuer Formen von Meßgedanken.

Kultur

APPEL, Otto. *Die Volksbücherei*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 83 Heft 6 (März 1958) S. 437—450.

Ein sehr aufschlußreicher Situationsbericht über unser Volksbüchereiwesen. Appel geht von den beiden Kernproblemen aus, dem Bestandsaufbau und der Ausleihe, die beide die gesellschaftliche Struktur und die konfessionelle und soziale Gliederung ihrer Lesergemeinde widerspiegeln. Er weist dann — am Beispiel der Großstadtbücherei Frankfurt a. M. — die Leserinteressen nach und berührt bei der Ausleihe die heute so zentrale Frage der „Freihandausleihe“, d. h. der literarischen Selbstbedienung. Die Wirkung der gewerblichen Leihbüchereien ist eine ungleich breitere als die der Volksbüchereien (1949: Gewerbliche Büchereien 300 Mill. Bände Ausleihe, Volksbüchereien 11 Mill. Bände). 70 % aller Gemeinden der Bundesrepublik besitzen noch keine Bücherei. Dagegen sind die Entleihungen seit 1938 um 145 % gestiegen. Hier liegt die große Chance der Volksbüchereien.

BARJOU, Louis. *Das französische Chanson — Spiegel unserer Zeit*. In: Dokumente Jhg. 14 Heft 2 (Februar 1958) S. 27—40.

Eine sehr eingehende Untersuchung französischer Chansontexte — der Verfasser ist Literaturkritiker an den „Études“ —, die die Gegensätzlichkeit von Trauer, Nihilismus, aber auch religiöser Verhaltenseinheit und mystischer Sehnsucht in diesen Texten deutlich macht. Das moderne Chanson, das sich von den früheren vorteilhaft unterscheidet, geht immer von den kleinen Sorgen des Alltags aus, ist sehr konkret und dabei zugleich irrational. Die Wirklichkeit ist Symbol.

BOHNENKAMP, Hans. *Die soziale Resonanz des Lehrers*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 13 Heft 2 (Februar 1958) S. 109 bis 118.

Die Öffentlichkeit ist bereit, die Bedeutung und Leistung des Lehrers theoretisch anzuerkennen, was jedoch in der Praxis keine Bedeutung hat. Das ist nicht nur Schuld der Öffentlichkeit, sondern liegt mit am Beruf des Lehrers, der als Gegenüber nur Kinder hat. Angesichts der besonderen Erzieherituation heute, des drohenden Lehrermangels fordert Bohnenkamp die Öffentlichkeit zu praktischen Anstrengungen auf, um dem Lehrer zu einer seiner Leistung entsprechenden Einstufung in den Gesellschaftsorganismus zu verhelfen.

BRONSKA-PAMPUCH, Wanda. *Polens Literatur auf neuen Wegen*. In: Merkur Jhg. 12 Heft 2 (Februar 1958) S. 171—180.

Im Jahre 1956 wurde der seit sieben Jahren in Polen erzwungene „sozialistische Realismus“ durchbrochen. Diese Entspannung ging weiter und tiefer als in der Sowjetunion, der Freiheitskampf der Künstler wurde zum Freiheitskampf schlechthin. Es häuften sich die kulturpolitischen Zeitschriften, und auch die Literatur, vor allem die erzählende Dichtung, drängte zur Eigenständigkeit. Ihr immer wiederkehrendes Thema war die Tragik des betrogenen Idealisten. Noch entstehen keine großen künstlerischen Leistungen, noch sind die Schriftsteller, die von zwei Diktaturen geknebelt wurden, zu sehr mit der Auseinandersetzung beschäftigt, aber es weht ein anderer Wind. Wohl zeigt sich auch in Polen wieder die politische Reaktion, aber die polnischen Schriftsteller widersetzen sich ihr energisch.

DAIM, Wilfried. *Hitler und der Neutempler*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 3 (März 1958) S. 165—173.

Dieser Aufsatz ist eine Kurzfassung des demnächst erscheinenden Buches „Der Mann, der die Ideen gab. Von der religiösen Verirrung eines Sektierers zum Rassenwahn des Diktators“. Daim zeichnet darin das Porträt des Lanz von Liebenfels, des 1873 in Wien geborenen Zisterziensermönches, der sein Stift Heiligenkreuz verläßt und sich ganz der „blaublonden“ Rassenideologie und dem Antisemitismus verschreibt. Analog den katholischen Orden gründet und organisiert Lanz den „Orden der neuen Tempel“ mit dem Zeitschriftenorgan der „Ostara“. Mitglieder des Ordens, der noch heute in Deutschland, Österreich und der Schweiz besteht, waren neben A. Strindberg und den beiden Ludendorffs vor allem prominente Nationalsozialisten. Daim weist nach, daß Hitler den 1954 verstorbenen Lanz von Liebenfels kannte und seine antisemitischen Schriften studierte, um sie in die Wirklichkeit umzusetzen.

LEMBERG, Eugen. *Das Stiefkind Volksschule*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 13 Heft 3 (März 1958) S. 185—194.

Der Verfasser erklärt den Verfall der deutschen Volksschule damit, daß sie heute immer stärker zu einer Zubringerschule für die weiterführenden Schulen geworden ist. Der Drill auf die Auslese im 4. Schuljahr stehe im Gegensatz zum Auftrag der Volksschule. Ihre Oberstufe — eine „Restschule“ — könnte ihre alte Bedeutung zurückgewinnen, wenn sie gleichberechtigt neben Mittel- und Realschule — als besonderer Zweig — zur Hauptschule umgeformt würde, d. h., eine Reform der Volksschule ist ohne Reform des gesamten Schulwesens nicht möglich. Das gilt nach dem Verfasser auch für die Landschule, die „zwangsläufig“ in Zentralschulen aufgehen wird.

WEIDLÉ, Wladimir. *Ideologische Kunstkritik*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 3 (März 1958) S. 193—196.

Weidlé entlarvt zwei Schlagworte der modernen Kunstkritik als fixe Ideen: „abstrakte Malerei“ und „funktionalistische Architektur“. Beide gehören einer Theorie an, die sich schon vor dem Ersten Weltkrieg ad absurdum geführt hat. Während diese Schlagworte noch die Kunstkritik beherrschen — so etwa Haftmanns „Malerei im 20. Jahrhundert“ —, wo man Namen mit Programmen gleichsetzt, ohne die Wertunterschiede herauszustreichen, geht die große Kunst ihren eigenen Weg: Weidlé sieht ihn zu einer Verbindung der Architektur mit der Malerei und der Plastik führen.

ABRAHAM, Karl. *Bewährung des mündigen Christen im modernen Beruf*. In: Die neue Ordnung Jhg. 12 Heft 1 (1958) S. 13—23.

Dieser bemerkenswerte Aufsatz unterscheidet zunächst eindeutig zwischen objektivem und subjektivem Beruf. Abraham befaßt sich ausschließlich mit den Fragen des letzteren, d. h., welche Rolle der Beruf in der subjektiven Existenz des einzelnen Menschen heute spiele. Er legt die besondere Situation der modernen Wirtschaft und der heutigen Berufswelt klar, aus der heraus eine neue Lösung der anstehenden Fragen durch die Seelsorge gewonnen werden muß: Angst vor der Zukunft in der Mobilität, Zwang und Freiheit im Beruf, Erleiden und Gestalten des Berufschicksals, Gelderwerb, Besitzgier, Machthunger, religiöse Berufserziehung, religiöse Erwachsenenbildung.

BÖHM, Anton. *Die Freiheit im modernen Staat*. In: Die neue Ordnung Jhg. 12 Heft 1 (1958) S. 1—12.

Einige Hinweise, wie dem konzentrischen Angriff auf die Freiheit von Person und gewachsener Gemeinschaft durch den Staat und die anonymen Apparaturen heute begegnet werden kann. Böhm fordert in seinem Referat (gehalten auf der Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken am 3. 12. 57) u. a.: ein ständiges Bewusstmachen, wodurch die Freiheit heute bedroht ist, Erziehung zur Freiheit als pädagogische Aufgabe, Rückkehr des Staates zum Naturrecht, die abstrakten Freiheiten konkret auffüllen, Pflege föderalistischen Staatsdenkens, Eigentumsbildung für alle u. a.

DAINVILLE, François de. *Loisirs d'aujourd'hui et de demain*. In: Etudes Bd. 296 Nr. 3 (März 1958) S. 290—309.

In den letzten 40 Jahren ist die Freiheit und ihre Ausfüllung ein allgemeines Problem geworden, eine zweite Welt neben der der Arbeit. Doch bestehen große Unterschiede in der Freizeit zwischen Stadt und Land, zwischen Mann und Frau. Freizeitbeschäftigung kann Fortsetzung des neurotischen Zugs in der modernen Arbeit (einseitig und lärmend beim Arbeiter, überanstrengend bei den höheren Berufen) oder heilsames Gegengewicht sein. In letzterem Fall wird sie wichtiger Kulturfaktor. Hier kann durch Erziehung und Förderung viel geschehen. Der Artikel ist reich an konkreten Angaben aller Art.

KROLL, Gerhard. *Die zweite technische Revolution*. In: Die neue Ordnung Jhg. 12 Heft 1 (1958) S. 24—34.

Im Anschluß an Friedrich Pollocks „Automation“ (Europäische Verlagsanstalt 1956) macht Kroll mit den letzten Fortschritten der Automation in Industrie und Bürokratie bekannt. Es kommt ihm darauf an, zu zeigen, daß eine Grenze der Automation heute überhaupt nicht abzusehen ist — entgegen einer „immer stärker werdenden Flut von Zweckdarstellungen“. Eine verantwortliche Wirtschaftspolitik müsse daher heute die kommende Entwicklung verfolgen und die notwendigen Vorkehrungen treffen. Kompensatorische Chancen für die frei werdenden Arbeitskräfte sieht Kroll in den Dienstleistungsberufen und auf dem kulturellen Sektor.

LALLY, Msgr. Francis J. *Catholics and Civil Liberties*. In: America Vol. 48 Nr. 17 (1. Februar 1958) S. 508—510.

Der Verfasser bekämpft die Zurückhaltung vieler amerikanischer Bürger, sich für die Erhaltung der staatsbürgerlichen Freiheiten einzusetzen. Auch wenn der gängige Gedanke von der Freiheit noch manches antikatholische Vorurteil enthalte, zwingt doch die Auseinandersetzung mit totalitären Tendenzen und dem technokratischen Fortschritt die Katholiken zur Rückbesinnung auf ihre traditionellen Freiheitsvorstellungen und zur praktischen Zusammenarbeit mit anderen freiheitlichen Gruppen.

LENER, Salvatore, SJ. *Sulla posizione dei partiti d'ispirazione cattolica nell'ordinamento statuale e di fronte alla Chiesa*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 109 Heft 2583 (1. Februar 1958) S. 240—252.

Vollzieht sich durch die politischen Parteien katholischer Inspiration ein Übergreif der Kirche auf den Staat? Nein, denn die Partei ist nicht abhängig von der Kirche, sondern stellt die Vertretung der katholischen Bürger eines Staates auf politischer Ebene dar, wird jedoch durch das Gewissen ihrer Mitglieder und Exponenten von den Lehren der Kirche gelenkt und vertritt deren Interessen, weil sie die Interessen der von ihr repräsentierten Bürger sind, zugleich zum Wohle des Staates.

LEWYTYKJY, Boris. *Das polnische Wirtschaftsmodell*. In: Gewerkschaftliche Monatshefte Jhg. 9 Heft 3 (März 1958) S. 170—174.

Gegenüber starken Widerständen versuchen die polnischen Kommunisten ein neues, drittes (neben dem russischen und jugoslawischen) Wirtschaftsmodell in die Wirklichkeit umzusetzen. Den Ausgangspunkt bildet dabei der Betrieb. Hauptkennzeichen des Modells sind: 1. Dezentralisierung, bei der es besonders auf die Abschaffung der bislang führenden Zentralverwaltung ankommt; 2. Demokratisierung, d. h. Einbeziehung der Arbeiterräte in die Wirtschaftsverwaltung („geleitet“ wird der Betrieb von einem Direktor; die Zerteilung der Betriebsführung ist die weiche Stelle im Modell); 3. Allgemeine Einführung des Rentabilitätsprinzips in die gesamte Wirtschaft, also Abschaffung der sog. „Mondökonomie“, der Produktionspolitik des ständigen, vom Staat getragenen Defizits. Das Modell soll etappenweise — vorsichtig — verwirklicht werden.

PATTEE, Richard. *El nacionalismo africano*. In: Ecclesia Jhg. 18 Nr. 867 (22. Februar 1958) S. 15—16.

Der afrikanische Nationalismus unterscheidet sich von dem europäischer Länder dadurch, daß er importiert ist, denn alle natürlichen Voraus-

setzungen für ihn fehlen in Afrika. Ist in europäisch-westlichen Ländern das Nationale als einigendes Band die Voraussetzung für eine „Befreiung“ von Unterdrückung, so in Afrika umgekehrt: erst die Befreiung schafft die Voraussetzungen zur Nationenbildung. Die eigentliche Gefahr des afrikanischen Nationalismus besteht nach Pattee darin, daß er sich immer stärker zu einem Rassismus entwickelt.

RAMÓN ALBERDI, José. *El más grande problema humano de los tiempos modernos: cuarenta millones de personas desplazadas*. In: Razón y Fe T. 157 Nr. 722 (März 1958) S. 283 bis 290.

Eine Übersicht über die 40 Millionen Flüchtlinge der letzten 40 Jahre, die Opfer des Ersten oder Zweiten Weltkrieges, der sowjetischen Expansion oder eines kurzzeitigen Nationalismus wurden. Bei weitem nicht alle Flüchtlinge haben bis heute die trostlosen Lager, die, wenn schon keine KZs oder Gefängnisse, so doch Stätten der Demoralisierung und Hoffnungslosigkeit sind, mit einem annähernd normalen Zivilstand vertauschen können. Noch ist kein Ende der Zwangswanderungen abzusehen.

SCHÖLLGEN, Werner. *Sind die Alten unnütze Esser?* In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 3 (März 1958) S. 181—192.

Einige Überlegungen zum Schicksal der alten Leute in unserer Gesellschaft. Schöllgen zeigt die Auswirkungen einer heute gängigen rein naturalistisch-biologischen Bewertung des Alterungsprozesses und die Einengung des Vorbildhaften auf die Jugendlichkeit in der modernen Reklame und Vergnügungsindustrie, die zu einer Vereinsamung und Ausklammerung der alten Leute aus der Gesellschaft führen. Ansätze zur Überwindung dieser Fehlentwicklungen zeichnen sich ab, müssen aber noch viel stärker unterstützt werden, besonders durch die Seelsorge.

TROSSARELLI, F., SJ. *La scuola italiana nel 1957*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 109 Heft 2584 (15. Februar 1958) S. 349—360.

Im italienischen Schulwesen bleibt immer noch entscheidend der Kampf gegen Analphabetentum und Halbanalphabetentum. Schulpflicht vom 6. bis 14. Jahre ist, zumal in Süditalien, sehr schwer durchzuführen. Man versucht jetzt ein neues Schulsystem der „didaktischen Zyklen“, die je 2—3 Jahre zusammenfassen, zwischen denen es kein „Sitzenbleiben“ gibt, das sonst meist Anlaß ist, den Schulbesuch aufzugeben. Auch ein neuer Mittelstultyp ist eingeführt worden, Einheitsschule mit Wunschfächern von 11—14 Jahren. An zweiter Stelle stehen neue Schulprogramme für die höheren Schulen: alles erst Anfänge, aber in einem Land wie Italien von größter nationaler Bedeutung.

VON DER HEYDTE, Friedrich August Freiherr. *Die katholische Kirche in Deutschland und das Konkordatsurteil des Bundesverfassungsgerichts*. In: Zeitschrift für Politik Jhg. 4 Heft 3 (1957) S. 203—211.

Für die führenden katholischen Kreise in Deutschland, die an der Weitergeltung des Konkordats auch vor dem Urteil des Karlsruher Prozesses nicht zweifelten, lautet das entscheidende kirchenpolitische Problem heute: Was bedeutet das geänderte Verhältnis von Kirche und Staat? „Die großen christlichen Kirchen (sind) aus in den Staat eingebauten Körperschaften des öffentlichen Rechts zu Mächten im öffentlichen Leben geworden“ (Liermann). Im Ringen um einen neuen Staatsbegriff — v. d. Heydte führt hier die wichtigsten katholischen Publikationen an — stellt der Konkordatsprozeß die erste Runde dar. Die zweite Runde, die in der Auseinandersetzung um ein neues Verhältnis von Kirche und Staat noch bevorsteht, werde sehr wahrscheinlich weder vor dem Gericht noch im Parlament, sondern am Runden Tisch sachlicher Verhandlung, „die am sichersten und schnellsten zu neuen konstruktiven Lösungen . . . führen kann“, ausgetragen werden.

WAGNER, Wolfgang. *Wiedervereinigung Modell 1952*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 3 (März 1958) S. 175—180.

Entgegen der Behauptung Dehlers und Heinemanns vom 23. 1. 58, die Bundesregierung habe 1952 eine reelle Chance für die Wiedervereinigung versäumt, zeigt die genaue Interpretation der sowjetischen Noten vom 10. 3. und 9. 4. 52, daß die Russen eine Wiedervereinigung in Freiheit nicht beabsichtigten. Die erste Note war als Störfener gegen die Gründung der EVG gedacht. Sie enthielt außerdem mehrere Klauseln, die den Russen jederzeit das Recht zum Eingreifen in innerdeutsche Verhältnisse gegeben haben würden.

Jugend: im Osten Polen — im Westen Frankreich. In: Dokumente Jhg. 14 Heft 1 (1958) S. 41—60.

Zwei Jugenduntersuchungen. Die polnische wurde vom ehemaligen Organ des kommunistischen Jugendverbandes durchgeführt, die französische von „l'Express“ und dem Institut Français d'Opinions Publiques. Die hier wiedergegebenen ausschnittweisen Stellungnahmen zeichnen sich durch Ehrlichkeit, Radikalität und eine immer wiederkehrende Absage an alles aus, was über die privaten Sorgen und Fragen hinausgeht. Wenn auch der nihilistische Ton, vor allem in den polnischen Antworten, nicht repräsentativ zu sein scheint, so ist die Absage der Jugend an die öffentlichen Mächte in „Ost und West“ gleich stark.

Rußland. Sammelnummer von Schweizer Rundschau Jhg. 57 Heft 11/12 (Februar/März 1958).

Das Sammelheft bringt in seltener Reichhaltigkeit Fragen der sowjetischen und russischen Wirklichkeit von heute zur Sprache, die eigentlich jeden Gebildeten interessieren sollten. Es sind meist kurze Beiträge, in denen eine Fülle konkreter Daten über Rußland verarbeitet sind: Literatur, Wissenschaft, Recht, Militär, Politik, Widerstandsbewegungen, Kirchen u. a. Sehr lesenswert sind auch die Erlebnisberichte mit russischen Menschen.

CAVALLI, F., S.J. *L'opera della Chiesa nei territori missionari della Bolivia*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 109 Heft 2584 (15. Februar 1958) S. 384—398.

Interessante Studie über die missionarische und kulturelle Rolle zuerst der Jesuiten, dann anderer Orden in den östlichen tiefegelegenen Urwaldprovinzen Boliviens mit ihren riesigen Gebieten und dünner Bevölkerung. Diese Rolle der Missionen dauert fort und wird vom Staat anerkannt, der seine Hoffnungen für die Entwicklung des Landes auf die moderne Erschließung jener gewaltigen Gebiete setzt.

DREISSEN, Josef. *Zur katechetischen Situation in Holland*. In: Katechetische Blätter Jhg. 83 Heft 3 (März 1958) S. 105 bis 109.

Ein Überblick über die Ergebnisse einer Sondernummer der niederländischen Monatszeitschrift „Schule und Gottesdienst“. Die Nummer beschäftigt sich mit den religiösen Gestaltungsfähigkeiten und -möglichkeiten des Kindes. Als wichtigste Formen kindlicher Selbstdarstellung und Selbstverwirklichung werden das darstellende Zeichnen, das darstellende Lied und die darstellende Feier genannt, Zeichnen, Singen und Dramatisieren bewahren das Kind vor einseitiger Aneignung des Stoffes durch den Intellekt und geben ihm die Möglichkeit, das Empfundene und Begriffene selbst auszudrücken und mit seiner ganzen Person in Kontakt mit dem Göttlichen zu kommen.

DUBOIS-DUMÉE, J. P. *Die Kirche des Schweigens*. In: Christophorus Jhg. 3 Heft 3 (Februar 1958) S. 10—15.

Eine zusammengefaßte Wiedergabe des Referates, das Dubois-Dumée auf dem Laienweltkongreß in Rom gehalten hat. Er unterscheidet vier Etappen des Kirchenkampfes: 1. Die Kommunisten bringen die Kirche in Mißkredit. 2. Sie neutralisieren die Kirche. 3. Sie zerstören die Einheit der Kirche. 4. Sie bearbeiten den einzelnen Christen. — Die besonderen Charakteristika der kommunistischen Verfolgung sieht der Verfasser in ihrem weltweiten Ausmaß und ihrer Perfektion, in der Tragödie der vergewaltigten Gewissen, in der Unrühmlichkeit ihres Martyriums und in der Sicherheit, mit der der Kommunismus auf lange Zeit hin diesen Vernichtungskampf führt.

FOGARTY, Michael. *Catholic Action and the American Middle Class*. In: The Dublin Review Vol. 231 Nr. 474 (Winter 1957) S. 259—270.

Der Vorsitzende der englischen Newman Association gibt hier einen historischen Überblick der soziologischen Entwicklung der amerikanischen Katholiken von einer proletarischen zu einer staatstragenden bürgerlichen Schicht. Danach befindet sich die Mehrheit der amerikanischen Katholiken in einem ideologischen Schwebzustand, der sich entweder zu echter spiritueller Tiefe entwickelt oder in einen materialistischen Berufsgruppenkonformismus kleinbürgerlich selbstgerechter Wohlstandigkeit fällt. Die Förderung der positiven Entwicklung ist Hauptaufgabe der Laienbewegung, die nicht mehr im Schema der sozial arbeitenden Katholischen Aktion, sondern mit der spirituellen Zielsetzung der Familiengruppenbewegung arbeiten muß.

MIKUMO, A. *Regards d'un catholique sur le Japon d'aujourd'hui*. In: Église Vivante Jhg. 9 Nr. 6 (November/Dezember 1957) S. 430—436.

Der Verfasser, Japaner und Katholik, nach Studien in Europa heute Universitätsprofessor in Tokyo, stellt sich die Frage, ob die Nachkriegsgenerationen Japans anders sind als die älteren. Ergebnis: im Grunde nicht. Sittliches Fundament ist noch immer die Familie. Japan ist sehr arm, und für den einzelnen ist die Familienorganisation die einzige Existenzsicherung, ihr gegenüber hat er aber auch die Pflicht, weiterzukommen. Auf materielle Sicherung und materielles Fortkommen ist die ganze Erziehung abgestellt. Natürlichen Hang zum Transzendenten hat das japanische Volk nicht. Soll die Mission Erfolg haben, so muß der Missionar jedoch diese Mängel zunächst mit Verständnis und Mitgefühl als Folge eines außerordentlich harten Daseinskampfes betrachten. Nur so können die beiden Gefahren für die Mission in Japan vermieden werden: einerseits nur Außenseiter zu gewinnen, andererseits solche anzuziehen, die in ihr soziale Sicherheit suchen.

RIERA RIUS, Jaime. *El clero y los institutos religiosos encuadrados en el CELAM*. In: Ecclesia Jhg. 18 Nr. 864 (1. Februar 1958) S. 13—15.

Der Verfasser berichtet über die Arbeit des CELAM (Consejo Episcopal Latinoamericano) auf dem Gebiet des Welt- und Ordensklerus. Die schlimmsten Folgen des Priestermangels in Lateinamerika versucht man heute zu überbrücken durch sinnvolle Verteilung der Kräfte, durch Koordinierung der pastoralen Bemühungen, durch neuartige aktive Werbekampagnen zur Gewinnung von Priesterberufen, die gute Erfolge versprechen.

Die Weltlichen Institute und verwandte Gemeinschaften im deutschen Sprachgebiet. In: Geist und Leben Jhg. 31 Heft 1 (1958) S. 49—63.

Nach einem kurzen Bericht über den neuesten Stand — 1957 gab es 49 Weltliche Institute, davon 37 diözesanen und 12 päpstlichen Rechts — und den 2. Internationalen Kongreß für die „Vollkommenheitsstände“, der vom 8.—14. Dezember 1957 in Rom zum zehnjährigen Bestehen der Konstitution *Provida Mater* stattfand, werden hier die Selbstdarstellungen von 17 solcher Institute veröffentlicht.

ALAND, Kurt. *Petrus in Rom*. In: Deutsches Pfarrerrblatt Jhg. 58 Nr. 4 (15. Februar 1958) S. 79—81.

Der Herausgeber der Theologischen Literaturzeitung erwidert hier einem Aufsatz von Karl Heussi an gleicher Stelle zum gleichen Thema und unterscheidet sich mit der Mehrheit evangelischer Exegeten für den Martyrertod des Apostels Petrus in Rom.

BECKMANN, Heinz. *Fremdlinge oder Zeitgenossen?* In: Informationsblatt Jhg. 7 Nr. 4 (27. Februar 1958) S. 63—66.

Mit diesem Beitrag des bekannten evangelischen Publizisten über „Die christliche Gemeinde in der modernen Welt“ beginnt die lutherische Zeitschrift eine Reihe von Analysen der konkreten Probleme unserer Gegenwart, die ein modernes, aber nicht konformistisches Denken der Christen zu bewältigen hat. Beckmann zeigt, wie wir dem Nachbarn und Bruder nebenan „das offensbare, verlässliche Zeugnis unserer Erlösung aus jeder Furcht“ schuldig sind.

CULLMANN, Oscar. *Parusieverzögerung und Urchristentum*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 83 Nr. 1 (Januar 1958) Sp. 1—12.

Diese Auseinandersetzung über den gegenwärtigen Stand der Diskussion in der evangelischen Exegese lehnt vor allem die These des Buches von E. Grässer ab, und damit auch die Albert Schweitzers, daß die Entstehung des christlichen Dogmas aus der Enttäuschung über die ausgebliebene Parusie zu erklären sei. Das Neue in der Naherwartung Jesu und der Seinen sei der Anbruch des Reiches Gottes, der sich in der wirklichen Vergebung der Sünde, in der wirklich geschehenen Auferstehung, in der Heiligung und den Gaben des Heiligen Geistes bereits erweist, so daß die Freude darüber zum beherrschenden Erlebnis der Urchristenheit wird, der gegenüber die Frage nach Terminen völlig zurücktritt.

HERNTRICH, Volkmar. *Die Natur des Menschen und seine Bestimmung nach dem Zeugnis des christlichen Glaubens*. In: Lutherische Rundschau Jhg. 7 Heft 4 (Februar 1958) S. 370 bis 384.

Dieser Vortrag, den der lutherische Bischof von Hamburg auf der ersten „Lutherischen Weltkonferenz für soziale Zusammenarbeit“ im August 1957 in USA gehalten hat, ist zwar keine philosophisch-systematische Analyse des Themas, aber er schöpft aus der Kenntnis des modernen Lebens und der Literatur des Existentialismus und findet, daß es abseits von Jesus Christus kein wahres Menschenbild gibt.

MEYER, Heinrich. *Die christliche Mission in der gegenwärtigen Welt*. In: Informationsblatt Jhg. 7 Nr. 3 (13. Februar 1958) S. 37—40.

Der lutherische Bischof von Lübeck, der an der Weltmissionskonferenz in Ghana (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 222) teilgenommen hatte, gibt hier einen tiefen Einblick in die dort behandelten Probleme und begründet seine kritische Haltung gegen die beschlossene Verschmelzung des Internationalen Missionsrates mit dem Weltrat der Kirchen. Für katholische Missionsfachleute ist dieser Bericht ebenso wertvoll wie ein ähnlicher von Georg F. Vicedom, Neuendettelsau, über die erschreckende „Vollmachtlosigkeit“ der Konferenz von Ghana (in: Evang.-lutherische Kirchenzeitung, Jhg. 12 Nr. 4 [15. Februar 1958] S. 59/60).

NYMAN, Helge. *Der amtierende Pfarrer im lutherischen Gottesdienst*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 83 Nr. 2 (Februar 1958) Sp. 89—96.

Der finnische Theologe rollt hier den aus falschen Konsequenzen aus Luthers Opposition gegen die römische Messe verbliebenen Mißstand auf, daß der lutherische Pfarrer zwar die Kommunion reichen, selber aber, da eine Selbstkommunion als Ärgernis empfunden wird, sich von der Teilnahme an der Kommunion der Gemeinde ausschließen muß. Er schlägt vor, wie diesem Übelstand abgeholfen werden könnte.

SCHMIDT-CLAUSEN, Kurt. *Zur Frage der Ekklesiologie*. In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Jhg. 12 Nr. 6 (15. März 1958) S. 83—90.

Diese positive Kritik der Ekklesiologie des Weltrats der Kirchen bezieht auch die neuere römisch-katholische Ekklesiologie mit ihrem Bemühen um ein schriftgemäßes Verständnis ein und konzentriert sich vor allem auf die Weltkirchenkonferenz von Evanston. Der Aufsatz verdient Beachtung.

SCHNELL, Hugo. *Der Fuldaer Hirtenbrief und die Mischehe*. In: Informationsblatt Jhg. 7 Nr. 5 (13. März 1958) S. 73—76.

Der Referent für Catholica im Lutherischen Kirchenamt der VELKD bringt hier die tiefe Enttäuschung über das katholische Hirtenwort zur Mischehe zum Ausdruck, weil es der Tatsache nicht gerecht werde, daß die Mischehe heute der Ort der Begegnung der Konfessionen geworden ist, und man sich fragen müsse, ob sie nur ein furchtbares Unglück sei. Jedenfalls sei diese Frage ein Prüfstein für die Zusammenarbeit der Kirchen. Darum müsse die diskriminierende Bemerkung, wonach der evangelische Teil über die Unauflöslichkeit der Ehe anders denke, zurückgewiesen werden.